

TOP 5 g) BIHK-Positionspapiere zur Landtagswahl 2023



1. Inhaltliche Zusammenfassung

Positionspapiere

Am 8. Oktober 2023 findet die Wahl zum 19. Bayerischen Landtag statt. Um das Gesamtinteresse ihrer Mitgliedsunternehmen im Vorfeld der Wahl, bei den anschließenden Koalitionsgesprächen und in der neuen Legislaturperiode wirkungsvoll vertreten zu können, erarbeiten die bayerischen IHKs Positionen zu wichtigen Wirtschaftsthemen. Die Positionen decken ausschließlich Themenfelder ab, die branchenübergreifend für die gesamte gewerbliche Wirtschaft relevant sind.

In den hoch komprimierten Formaten finden sich die Positionen jeweils in stichpunktartigen Beschreibungen zu Situation, Zielsetzung und Lösung, in Impulsen wieder. Auf Grundlage dieser Papiere sollen u. a. Gespräche mit Parteien und Bundestagskandidaten geführt sowie IHK-Initiativen in der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden.

Ein Großteil der Papiere fasst Vorschläge und Forderungen zusammen, die in den letzten Jahren bereits explizit von den Gremien der IHK Würzburg-Schweinfurt beschlossen wurden oder sich aus bestehenden Grundsatz-beschlüssen (wie den Wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation) ableiten lassen.

Flankierende politische Initiativen

Wie schon bei den Initiativen rund um die Landtagswahl 2018 verfolgt die IHK einen dreistufigen, an den Zeitplänen der Parteien ausgerichteten Ansatz. 1) Impulsgebung: Im ersten Halbjahr werden die Positionen über Hintergrundgespräche in die Parteien eingespeist. 2) Information: In den Sommerwochen informiert die IHK ihre Mitglieder über die zur Wahl stehenden Inhalte und Personen. 3) Mitgestaltung: Nach der Wahl nimmt die IHK Einfluss auf die Koalitionsgespräche und wichtige Vorhaben in der neuen Legislaturperiode.



2. Auswirkungen für die IHK-zugehörige Wirtschaft/Gründe für das Engagement der IHK

Ein wesentlicher Teil der wirtschaftsrelevanten Gesetzgebung findet auf Landesebene statt. Die Positionspapiere decken Themenfelder ab, deren Ausgestaltung durch die Landespolitik die Geschäftssituation der mainfränkischen und bayerischen Unternehmen unmittelbar beeinflusst.



3. Partizipation

Die auf hauptamtlicher Ebene erstellten und bayernweit abgestimmten Papiere wurden im letzten Quartal 2022 von zahlreichen *Fachausschüssen* der bayerischen IHKs diskutiert. Einschlägige Anmerkungen und Ergänzungen aus dieser Phase wurden aufgegriffen.

Außerdem wurden die konsolidierten Papiere in den *IHK-Präsidien* behandelt. Das Präsidium der IHK Würzburg-Schweinfurt hat sich mit den Papieren in seiner Sitzung am 8. November 2022 beschäftigt.

Mit E-Mail vom 14. Dezember 2022 waren alle scheidenden Mitglieder der Vollversammlung der Wahlperiode 2019 - 2022 sowie die neu gewählten Mitglieder der Vollversammlung der Wahlperiode 2023 - 2026 um ihre Anmerkungen zu den Positionen gebeten worden. Die *Vollversammlungen* in allen bayerischen IHKs werden die Papiere ebenfalls bei ihren anstehenden Sitzungen (März – Mai) beraten.

➔ **4. Beschluss**

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt beschließt die BIHK-Positionspapiere zur Landtagswahl 2023 als Grundsatzpositionen und nimmt die geplanten, auf den Positionen aufbauenden Initiativen zustimmend zur Kenntnis.

Würzburg, 16. März 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin



Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

ENTWURF

Mit Blick auf die Landtagswahlen haben die bayerischen IHKs Positionen zu relevanten Themen zusammengetragen:

- Arbeitsmarkt/Bildung/Fachkräfte
- Bürokratie/Verwaltung
- Digitalisierung
- Gründung, Innovation und Finanzierung
- Standort/Fläche
- Energie- und Umweltpolitik
- Steuern
- Verkehr und Mobilität
- Außenwirtschaft

ENTWURF

Situation

Bis 2035 sinkt das Angebot an Fachkräften in Bayern um 1,5 Mio. Personen



Zielsetzung

Fachkräfteangebot ausweiten und moderne Arbeitswelt ermöglichen



Lösung

Praxisnahe Rahmenbedingungen für mehr Beschäftigung schaffen



Impuls 1

Zusätzliche Fachkräftepotenziale im Inland heben

Rund die Hälfte der erwerbstätigen Frauen arbeitete 2019 in Bayern in Teilzeit.

Erwerbstätigkeit von Frauen weiter steigern, indem die Teilzeitquote zurückgeführt und die stille Reserve weiter abgebaut wird.

Flächendeckende, verlässliche, kostengünstige Ganztagsbetreuung für Kinder bis 12 Jahre; ausreichend Pflegeplätze und passgenaue Tagespflege; sichtbare Betreuungsangebote; Vermittlung eines "modernen" Familienbildes.

Renteneintrittsalter lag 2019 in Bayern bei 64 Jahren bzw. 64,5 Jahren bei den Männern bzw. Frauen.

Ältere bleiben möglichst bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter in Erwerbstätigkeit.

Kostenlose Beratungsangebote zum altersgerechten Arbeiten; sichtbare Best-Practice-Unternehmen.



Impuls 2

Gezielt Fachkräfte aus dem Ausland anwerben

Unternehmen tun sich schwer, Fachkräfte im Ausland zu finden. Sprachhürden behindern die Anwerbung und Integration spürbar.

Unternehmen werden bei der Anwerbung und Integration besser unterstützt.

Breites Standortmarketing für Bayern; Branchen-/berufsbezogene Anwerbekampagnen; flächendeckender Ausbau des Sprachangebots in Bayern; regionale Welcome-Center als „Kümmerer“.

Anerkennungs- und aufenthaltsrechtliche Verfahren dauern z.T. noch immer sehr lange.

Die Anerkennungs- und aufenthaltsrechtliche Verfahren werden beschleunigt.

Personalaufbau in den Anerkennungsstellen und Ausländerbehörden; verbindliche Fristen im Verfahren.



Impuls 3

Arbeitsproduktivität erhöhen - Digitale Kompetenzen aufbauen

Berufsbilder verändern sich durch die Digitalisierung. Unternehmen tun sich schwer geeignete Weiterbildungsangebote zu finden und zu bewerten.

Unternehmen und Fachkräfte bauen digitale Kompetenzen lebensbegleitend aus. Bedarfsgerechte Lernangebote stehen zur Verfügung und sind sichtbar.

Flächendeckende Beratungsangebote für Beschäftigte und Unternehmen, Angebote bündeln; transparente Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Qualität stärken.

Berufliche Bildung – Standort, Wohlstand, Zukunft

ENTWURF

Situation
 Fachkräftebedarf bei Beruflich Qualifizierten wird künftig am höchsten sein

Zielsetzung
 Berufliche Bildung in Bayern ist politisch als Standortfaktor verankert und anerkannt.

Lösung
 Berufliche Bildung in Bayern multiperspektivisch stärken

Impuls 1
 Wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischen Stellenwert der Beruflichen Bildung in BY deutlich sichtbar positionieren

Standortfaktor Berufliche Bildung in BY wird angesichts 45.000 IHK-Berufsanfängern p.a. politisch unterschätzt.

Politisches Handeln und Agieren im Bewusstsein, ein starker Wirtschaftsstandort braucht beide, beruflich und akademisch Qualifizierte.

Dimension des Standortfaktors Berufliche Bildung politisch im Kontext mit den großen Zukunftsaufgaben denken.

Erfolg der künftigen Fachkräfteversorgung mit Beruflich Qualifizierten steht in direkter Relation zum Erfolg des Wirtschaftsstandortes.

Balance zwischen Angebots- und Nachfrageseite sorgt für den erforderlichen Fachkräftenachwuchs am Wirtschaftsstandort.

Klare und deutliche politische Kommunikation muss zur Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Wertschätzung führen.

Impuls 2
 Berufsorientierung in BY – intensivieren!

Basis für eine wertfreie und bewusste Berufswahl fehlt, da Bedeutung und Stellenwert der Beruflichen Ausbildung nicht flächendeckend an allen Schularten etabliert ist.

Schüler und alle relevanten Stakeholder haben ein neutrales, zeitgemäßes Wissen über die Vielfalt, Möglichkeiten und Neuerungen der Beruflichen Bildung in Bayern.

Fortbildungsangebote für Lehrkräfte von allg. Schulen zur BO und Informationen für Eltern intensivieren. Stellenwert Sichtbarkeit und Wahrnehmung von BO-Projekten erhöhen.

Impuls 3
 Abschlüsse der höherqualifizierenden Berufsbildung stärken!

Gehobene/höhere Beamtenlaufbahn in BY nur mit (Fach)Hochschulabschluss möglich, IHK-Fortbildungsabschlüsse DQR 6 werden nicht berücksichtigt. Kein Zugang zum Masterstudium mit Bachelor Professional Abschlüssen auf DQR Stufe 6.

Die Fortbildungsabschlüsse der höherqualifizierenden Berufsbildung (Bachelor Professional, Master Professional) sind den (Fach-) Hochschulabschlüssen gleichwertig und werden im Beamten- als auch im Hochschulrecht gleich behandelt.

Anpassung des Bayerischen Leistungslaufbahngesetzes (LlbG) und des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes (BayHIG)

ENTWURF

Situation
 Unternehmen sehen beim Bürokratieabbau akuten Handlungsbedarf



Zielsetzung
 Transparente staatliche Verfahren u. Prozesse, digital und am Kunden orientiert



Lösung
 Klare Leistungskriterien einführen, Digitalisierung kundenorientiert vorantreiben



Impuls 1
 Leistungskriterien für Verwaltungsverfahren und -prozesse einführen

Verwaltungsverfahren und Prozesse sind für Unternehmen wenig transparent und zeitlich nicht klar absehbar.

Für alle unternehmensrelevanten Verwaltungsverfahren gibt es verbindliche Leistungskriterien, wie sie in der Wirtschaft üblich sind.

Klare Leistungskriterien einführen und deren Einhaltung permanent monitoren, Beispiel: Steuerliche Betriebsprüfungen müssen fünf Jahre nach Veranlagungszeitraum abgeschlossen sein.

Impuls 2
 Digitalisierung der Verwaltung mit Agilitätskultur vorantreiben und auf Wirtschaft konzentrieren

Digitale Verwaltungslösungen werden zu wenig aus (Unternehmens-) Nutzersicht konzipiert

Digitale Lösungen sind für Unternehmen nutzerfreundlich entwickelt und verfügbar.

Unternehmen werden bereits in Konzeptionsphase konsequent eingebunden, z.B. in Digitallaboren; bestehende digitale Angebote werden in Praxis-Checks regelmäßig verbessert.

Föderaler Flickenteppich bei digitalen Lösungen führt zu Ineffizienzen und Komplexität für Unternehmen

Unternehmen haben überall einfachen, einheitlichen Zugang zu digitalen Verwaltungsleistungen.

Bundesweit einheitliche / standardisierte Lösungen werden auch in Bayern genutzt, wie z.B. Ausbau Elster-Unternehmenskonto, Bürger ID, Efa-Lösungen.

OZG-Umsetzung und Digitalisierungsvorhaben verlaufen schleppend und Ziele werden heruntergesetzt

Volldigitale Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung sind vollständig verfügbar.

OZG vollumfänglich auf Landesebene umsetzen, dahinterliegende Prozesse digitalisieren. Once-Only durch schnelle und umfassende Registermodernisierung umsetzen.

ENTWURF

Situation
 Digitale Infrastruktur ist Grundlage aller Digitalisierung, Status quo ist unbefriedigend

Zielsetzung
 Leistungsfähige Breitband- und Mobilfunknetze für digital erfolgreiches Wirtschaften

Lösung
 Schneller Ausbau und bessere Gestaltung der Rahmenbedingungen

Impuls 1
 Beim Festnetz-Ausbau auf Unternehmen fokussieren

Die Gigabit-Verfügbarkeit im ländlichen Raum liegt für Haushalte bei ca. 27%¹. Die Verfügbarkeit von für Unternehmen ist unklar.
 Unternehmen benötigen leistungsfähigeres Internet als Haushalte. Der politische Unterstützungsfokus liegt aber oft auf Haushaltsbedarfen.

Die Statistiken zur Breitbandversorgung weisen sowohl die Haushalt- als auch die Unternehmensversorgung aus.
 Unternehmen mit Gigabitbedarf können schnell ihre individuelle Anbindung bezahlbar realisieren.

Der Freistaat stellt Breitband-Geodaten zur Verfügung, die mit IHK-Unternehmensstandorten die Verfügbarkeit für Unternehmen zeigt.
 Gigabit-Förderung stärker an Nachfrage ausrichten, z.B. über Potenzialanalysen, "Gigabit-Bonus" und Beratung für Firmen.

Impuls 2
 Ausbau von Festnetz und Mobilfunk beschleunigen

Ausbau IKT-Infrastruktur ist durch Genehmigungszeiten, Bauvorgaben, Fachkräftemangel² limitiert.

Die Planung, Genehmigung und Realisierung der IKT-Infrastruktur erfolgt schnell und zuverlässig.

Genehmigungsverfahren vereinfachen und beschleunigen, Mobilfunkzentrum vermittelt zwischen allen Beteiligten, Förderung: Alternative Verlegemethoden und Synergien stärken.

Impuls 3
 Mobilfunk-Versorgung verbessern

27% Bayerns (Bund 22%) sind nicht optimal mit Mobilfunk versorgt, da nicht von allen Netzanbietern abgedeckt³.
 Netzbetreiber haben Probleme bei der Realisierung von Mobilfunkstandorten.

Die flächendeckende Mobilfunk-Basisversorgung ist unabhängig vom Mobilfunkvertrag mit mindestens 4G vorhanden.
 Es gelingt, zügig ausreichende Mobilfunkinfrastruktur zu bauen.

Ausbau und Zusammenarbeit für eine bessere Netzabdeckung bei den Netzbetreibern konsequent einfordern.
 Öffentliche Hand stellt mehr Mobilfunkstandorte bereit; Kommunikationskampagnen wie „Bayern spricht über 5G“ ausbauen.


¹ Aktuelle Breitbandverfügbarkeit in Dt., Stand Mitte 2021 (BMVI, ateneKOM)
² DIHK-Fachkräfteinitiative www.glasfaserausbau.org
³ Gigabitgrundbuch Bund 10 / 2022: 0.8% keinerlei Mobilfunk, 4% kein mobiles Internet, 22% nicht alle Netzbetreiber für Internet aktiv.

ENTWURF

Situation
Digitale Innovationspotenziale werden nicht ausgeschöpft



Zielsetzung
Sichere digitale Ökosysteme, Wertschöpfung durch einfache Datennutzung



Lösung
Sichere Datennutzung unter angemessenen Rahmenbedingungen



Impuls 1
Dringend: Digitalschub für die Wirtschaft

Bei Digitalisierung und Schlüsseltechnologien wie KI, Blockchain und Quantencomputing liegt D im intern. Wettbewerb nur im Mittelfeld.¹
Dringender Aufholbedarf: Nur 35 % der Unternehmen in Bayern sehen sich digital gut oder sehr gut aufgestellt.³

Bayern greift Zukunftstechnologien konsequent auf, erreicht Technologieführerschaft und breite Anwendung.
Unternehmen in Bayern schöpfen die Möglichkeiten der Digitalisierung voll aus und sind zukunftssicher positioniert.

High Tech Agenda schnell umsetzen; Anlaufstellen wie [bc]², KI Agentur stärken²; Verwaltung baut Open Data-Angebot aus
Impulse, Vernetzung und Unterstützung für KMU, z.B. Ausbau Digitaler Gründerzentren zu regionalen Digitalzentren.

Impuls 2
Ohne digitale Kompetenzen kein digitaler Erfolg

Bei digitalen Kompetenzen steht D im internationalen Vergleich bei Schülern, Hochschulabsolventen und Unternehmen nur mittelmäßig da¹.
Bremsen: Gesellschaft sieht geringen Nutzen in Digitalisierung und Daten⁽¹⁾.

Unternehmen und ihre Mitarbeiter haben ausreichend digitale Anwendungs- und Fachkompetenzen für erfolgreichen digitalen Wandel.
Gesellschaft geht offen & informiert mit neuen Technologien um.

Digitale Kompetenzen umfassend vermitteln: in Schulen (via zentrale digitale Lernplattform), Berufsausbildung und Studium (mehr Informatikstudenten, Digitales in allen Berufs- & Studiengängen) sowie berufsbegleitend.
Bayern initiiert niedrigschwellige Diskurs- & Informationsangebote

Impuls 3
Unternehmen bei ihrer IT-Sicherheit helfen

Unternehmen kümmern sich noch zu wenig um die eigene IT-Sicherheit (z. B. Updates nicht eingespielt).
Bei einer Vielzahl von Info- und Hilfsangeboten zur IT-Sicherheit ist es für viele Unternehmen schwer, passende Hilfestellungen zu finden.

Unternehmen sorgen für einen aktuell sicheren Stand ihrer digitalen Tools (z. B. Unternehmenswebsite).
Unternehmen sind auf Angriffe und Notfälle vorbereitet und haben eine zentrale Anlaufstelle mit passenden Informationen und Ansprechpartnern.

Impulse für mehr IT-Sicherheit: z. B. Bayern bietet automatisierte Tests von IT-Systemen von KMUs (Pentests), die Risiken zeigen.
Ausbau Initiative „Online – aber sicher!“ als zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung von KMU bei Prävention und Cyberangriffen.

ENTWURF

Situation
Geschwächte Reaktionsfähigkeit und hoher bürokratischer Aufwand



Zielsetzung
Innovationsanreize setzen, Finanzierungsspielräume vergrößern, Gründungen digitalisieren



Lösung
Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsbestrebungen



Impuls 1
Innovation und Nachhaltigkeit stärken

Nachhaltige Investitionen in Transformationsprozesse werden durch fehlenden Zugang zu Eigenkapital und hohe bürokratische Hürden erschwert.

Nachhaltiges Investieren in innovative Unternehmen aller Branchen sowie die Vermeidung von überbordenden Berichtspflichten fördern die Investitionskultur.

Bayern als Ankerinvestor bei 1. Fonds-Generation von „Impact-Investing-Initiativen“ etablieren und dafür die rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen.

Lieferketten müssen aufgrund aktueller geopolitischer Veränderungen teilweise neu ausgerichtet und resilienter gestaltet werden.

KMUs sind durch den Ausbau weiterer Eigen- und Fremdkapitalmittel kurzfristig reaktionsfähiger.

Zugang für KMUs zu Förderdarlehen mit hohem Haftungsfreistellungsanteil bzw. Bürgschaften schaffen.

Impuls 2
Digitale Gründungen umsetzen

Hoher Bürokratieaufwand bei Neugründungen.

Unternehmensgründungen innerhalb von 24 Stunden online inklusive Legitimationsprüfung und das notarielle Onlineverfahren sind möglich.

Konsequente Umsetzung der DiRUG², digitales Unternehmenskonto einführen.

Umsetzung der EU-Richtlinie zur „online-Gründung“ soll im OZG¹ – Leistung bis Ende 2022 und im Bayernportal erfolgen.

Kommunikationswege für alle Beteiligten sind vollständig digitalisiert.

Digitale Kontoeröffnung für Kapitalgesellschaften, standardisierte digitale Kommunikation aller Beteiligten über ELSTER-Postfach.

Impuls 3
„Publicpreneurship“ fördern

Staatliche Beschaffungsprozesse unterliegen dem Vergaberecht. Start-Ups und innovative Anbieter haben hohe Hürden.

Start-Ups können bei Ausschreibungen von öffentlichen Auftraggebern berücksichtigt werden.

Rechtliche Rahmenbedingungen für Technologiescouts schaffen und den Bieterkreis gezielt auf Start-Ups erweitern.

¹ Onlinezugangsgesetz: Verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten.
² Digitalisierungsrichtlinie: Gesetzliche Grundlage für die Gründung einer GmbH im Wege eines digitalen notariellen Verfahrens.

Innovation – von der Idee zum Markterfolg!

ENTWURF

Situation
Bayern ist stark – aber der Konkurrenzdruck steigt

Zielsetzung
Innovationen aus Bayern: schnell, global erfolgreich

Lösung
Machermentalität und disruptives Handeln fördern

Impuls 1
Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft bringen innovative Produkte schnell an den Markt

Transfer von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen in den Markt ist langsam. Wirtschaft und Wissenschaft müssen stärker kooperieren.
In Bayern ist die Umsetzung von der Idee zum Produkt schwach. Zugang zu Wagnis- und Scale-up-Kapital ist schwierig.

Unternehmen finden schnell technologische Lösungen.
Bayern setzt Ideen schnell in F&E und dann in attraktive Produkte um. Einfacher Zugang zu Wagnis- und Scale-up-Kapital.

Kompetente Ansprechpartner werden etabliert und den Unternehmen bekannt gemacht.
Unternehmer-Gen fördern, Entrepreneurship lehren u. leben. Umdenken von „Risikokapital“ zu „Chancen- und Innovationskapital“.

Impuls 2
Anwendungsorientierte Innovationsförderung bis hin zur Kommerzialisierung für KMU und Gründer

Förderlandschaft ist unübersichtlich (Wer fördert was?), langsam, Antragstellung ist kompliziert, Förderstopp nach Regierungswechsel.
Indirekte (steuerliche) Förderung ist im internationalen Vergleich gering.

F&E-Investitionen steigen, ein starker Mittelstand und Startups entwickeln innovative Produkte in Bayern.
Indirekte Förderung ist bekannt, wird angenommen und ist ein fester Bestandteil der Finanzierung.

Zentraler, einfacher und schneller Zugang zu Innovationsförderprogrammen bis in den Markt (auch für Gründer/nichttechnologische Innov.).
Steuerliche Förderung bewerben, ggf. ausbauen (z.B. FZulG / Forschungszulagengesetz).

Impuls 3
Innovationstreiber Bayern: klassische Industrie stärken, Zukunftstechnologien und Start-Ups voran bringen

Trotz Marktstärke sind (Auslands-) Umsätze in den klassischen Branchen rückläufig.
Gründungsrate FuE-intensive Industrie: 3% - Bayern auf Platz 6.

Eine moderne Infrastruktur als verlässliches Rückgrat der Industrie ist vorhanden; digitale Kompetenzen sind fest verankert.
Unternehmen, die disruptive und Zukunfts-Technologien entwickeln, kommen aus Bayern.

Infrastruktur ausbauen und modernisieren (IT, Mobilität, Energie). Digitale Kompetenzen in Bildung, Aus- und Weiterbildung priorisieren.
F&E-intensive Unternehmungen werden gefördert (z.B. Gründergehalt, Expertenpool).

Standortfaktor Fläche effizient und sorgsam gestalten

ENTWURF

Situation Flächenverfügbarkeit und -konkurrenzen schränken Unternehmen ein

Zielsetzung Vorausschauend Standorte sichern, entwickeln & umbauen

Lösung Innovation & Qualität in der Standortentwicklung konsequent fördern

Impuls 1
Effizienz & Qualität der Flächennutzung erhöhen

Betrieben fehlen Expansions- und Ansiedlungsflächen (u. a. durch 5-Hektar-Ziel limitiert).

Flächenknappheit verstärkt Konkurrenz zwischen bezahlbarem Wohnen und Gewerbe und zusätzlich durch Energie- und Verkehrsinfrastruktur.

Unterstützung innovativer und nachhaltiger Flächenkonzepte zu gering.

Flächennutzung ist effizient, wird durch Indikatoren auf kommunaler Ebene gemessen, Unternehmensstandorte sind gesichert.

Flächenverfügbarkeit und rechtssichere Nutzungsmischung von Gewerbe und Wohnen, wo städtebaulich verträglich.

Standortkonzepte sind zukunftsfähig und integriert.

Kommunale Bodenvorratspolitik konsequent betreiben, Landesplanung anpassen (Flächeneffizienz statt -limit) und Flächenmanagement umsetzen.

Baulandmobilisierung (z.B. steuerliche Anreize, interkommunale Flächenentwicklung) und Änderung TA-Lärm vorantreiben.

Dichtestrategien und qualitätsvolle Planung durch Anreize fördern.

Impuls 2
Planungssicherheit für Unternehmen schaffen

Langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren behindern Firmen-erweiterungen oder -ansiedlungen.

Planung und Genehmigung werden transparent, effizient und schnell umgesetzt.

Planungs- und Bauvorschriften digitalisieren und entschlacken (medienbruchfreie Prozesse z.B. durch landesweiten TöB-Server).

Impuls 3
Innenstädte zusammen denken & planen

Corona-Pandemie beschleunigt Strukturwandel: Leerstände, Verödung, Attraktivitätsverlust.

Geringe Nutzungsmischung, fehlende Funktionsvielfalt und temporäre Nutzungskonzepte.

Bisheriges gemeinsames Engagement der Innenstadtakteure reicht nicht aus.

Aufenthaltsqualität und Frequenz ist verbessert.

Es gibt vielfältige, lang-, mittel- und kurzfristige Nutzungen.

Kooperative Stadtentwicklung über PPP-Modelle.

Multifunktional planen (z.B. Änderung TA-Lärm, Nutzungsmischung).

Experimentierräume, Reallabore, Leerstandsmanagement, insbesondere in digitaler Form fördern.

Private Initiativen (z.B. Einf. BIDs) zur Aufwertung von Geschäftsquartieren gesetzlich ermöglichen.

ENTWURF

Situation
Enorme Kosten,
Versorgungsunsicherheit
und Bürokratie



Zielsetzung
Sichere Strom-
versorgung, bezahlbar
und umweltfreundlich



Lösung
Notfallmechanismen
etablieren, Bürokratie
abbauen



Impuls 1

**Regionale Hürden
für den EE-Ausbau
abbauen**

Windkraftausbau in Bayern stockt. Gleiches gilt für die Wasserkraft, die einen Beitrag zur Grundlastsicherung liefern muss. Lediglich PV wird noch nennenswert ausgebaut. Akuter Fachkräftemangel in der Energiebranche.

Akzeptanzprobleme und Schutzgüterkonflikte bei Neubau sowie Repowering von EE-Anlagen hemmen den Ausbau in Bayern stark.

Alle wirtschaftlich sinnvollen regionalen EE-Potenziale werden genutzt, leisten einen entscheidenden Beitrag zur sicheren Stromversorgung und reduzieren die Importabhängigkeiten. Fachkräftemangel erkennen und abbauen.

In Genehmigungsverfahren werden Umweltschutzelange in praktikablen Ausgleich mit EE-Vorteilen gebracht, Bevölkerung trägt Wende mit.

Genehmigungspraxis beschleunigen. Regionale Qualifikationsangebote und -kampagnen. 10H-Reform zügig umsetzen bzw. 10H abschaffen. Konsequ. politische Unterstützung auf allen Ebenen. Update Bay. Energiekonzept.

Öffentl. Interesse an EE in Verw.praxis verankern, kundenorientierte Genehmigungen durch Verw.anweisungen/-fristen, Praxishilfen u. mehr Personal.

Impuls 2

**Infrastruktur
ertüchtigen**

Es findet keine Synchronisierung von EE- und Speicherausbau sowie Netzausbau statt. Dadurch kommt es zu Verzögerungen beim Anschluss von EE-Anlagen (z. B. Stau bei PV-Anlagen, PV-Anlagenpflicht ohne Mehrwert).

Die Energienetze können schnell, effizient und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Regionale Lösungen für den Einsatz von Speichern (auch Pumpspeicher) und Flexibilitätsoptionen können umgesetzt werden.

Verwaltungsprozesse digitalisieren und standardisieren. Akzeptanzinitiativen schaffen. Infoangebot zu Demand Side Management erweitern. Weiteren Förderbedarf bei Speichern prüfen.

Impuls 3

**Potenziale tech-
nischer Lösungen
gemeinsam besser
heben**

Klimaneutralität kann nur durch große Mengen grünen Wasserstoff (H2) zu wettbewerbsfähigen Preisen gelingen. H2-Strategie Bayern soll dabei helfen.

Standort Bayern etabliert sich als Vorreiter für H2-Lösungen (Know-how/High-Tech im Süden), H2-Anwendungen werden konsequent vorangetrieben.

Förderung (vgl. Tankstellen) fortschreiben/erweitern. Akteure/Expertise vernetzen (H2.B stärken). Umfangreiche Rückendeckung für Pilotprojekte (vgl. Rhyme Bavaria).

Partnerschaften zwischen Unternehmen am Standort, Politik u. Forschung tragen bereits deutlich zur Entwicklung und zügigen Umsetzung von technologischen Lösungen bei.

Wissens- und Erfahrungsaustausch nimmt auch bei neuen Fragestellungen eine Schlüsselrolle ein. Dies trägt nachhaltig zu Innovation, Energieeffizienz und Kostensenkung bei.

Bewährte Netzwerke wie BEEN-i oder Umweltcluster ausbauen bzw. für neue Initiativen nutzen (z. B. bay. Kampagne für Energieeinsparung angesichts der Versorgungskrise).

ENTWURF

Situation
 Regelungsdichte und Bürokratie bremsen Unternehmen

Zielsetzung
 Wirtschaft stärken, Umwelt schützen, weltweit wirken

Lösung
 Innovation und Zusammenarbeit fördern, praxisgerechte Regulierung

Impuls 1
 Umweltwirtschaft unter Nullschadstoffambitionen fördern

Sichere Chemikalien und neue Bestimmungen zu Stoffen in Luft und Wasser im Rahmen des Green Deal führen zu Einschränkungen bisheriger Produktionsprozesse.
 Engmaschige umweltrechtliche Anforderungen hemmen Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und behindern weltweiten Marktzugang.

Umweltverträgliche Produktion in Bayern unter Erhaltung von Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Unternehmen sichern.
 Förderung der bayerischen Umwelttechnologie, Führungsposition mit innovativen Produkten ausbauen und bei Großprojekten in Konsortien zusammenarbeiten.

Praxisgerechte Auslegung bei Spielräumen im Umweltrecht. Auf 1:1-Umsetzung und Vereinheitlichung des EU-Rechts hinwirken.
 Zusammenarbeit zwischen Umweltwirtschaft, Wissenschaft und Politik fördern (Cluster). Bestehende Netzwerke zu Innovation und Forschung weiterentwickeln.

Impuls 2
 Entwicklung an bestehenden und neuen Standorten weiter ermöglichen

Bestehende Standorte werden durch immer strengere Umwelt- und Naturschutzregelungen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten behindert (Bsp. Gewässerschutz bei Wasserkraft, Immissionsschutz in Mischgebieten).

Sicherung und erleichterte Entwicklung von bestehenden Unternehmensstandorten sowie Errichtung neuer Anlagen ermöglichen, unter gleichzeitigem Schutz von Natur, Wasser, Boden und Luft.

Planungs- und Genehmigungsverfahren, u.a. durch Digitalisierung, beschleunigen. Zielkonflikte im ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereich auflösen.

Impuls 3
 Rohstoffzugänge sichern, Ressourcen schützen

Flächenkonkurrenz beschränkt heimischen Rohstoffabbau; Gebiets-, Natur- und Artenschutz stellen für viele Betriebe Hemmnisse dar.
 Einsatz von Sekundärrohstoffen unterliegt großen Akzeptanzproblemen (Preiskonkurrenz zu Primärprodukten, Imageprobleme).

Deponiekapazitäten sichern. Unternehmen beim Zugang zu notwendigen Rohstoffen unterstützen.
 Weiterentwicklung einer effizienten Kreislaufwirtschaft. Hohe Innovationskraft stärkt Ressourceneffizienz.

Erstellung eines integrierten Konzepts zur strategischen Sicherung der Rohstoffversorgung. Deponiekapazitäten besser prognostizieren.
 Einführung allgemein anerkannter Qualitätsstandards. Forschung und Entwicklung hierzu gezielt politisch fördern. Vorbild öffentl. Beschaffung.

ENTWURF

Situation


Hohe Steuerlasten für die Betriebe, komplexe Vorschriften, behindernde Regeln

Zielsetzung

Wirtschaft stärken, gerade auch in herausfordernden Zeiten

Lösung


Kluge Besteuerungsregeln sowie mehr Rechts- und Planungssicherheit

 **Impuls 1**
Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen sichern und verbessern – gerade jetzt in und nach der Krise!

Leistungsfeindliche, komplexe Steuerregeln im Bund belasten Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen.

Im Bund auf praktikables Unternehmenssteuerrecht für mehr Innovations- und Investitionskraft hinwirken, vor allem in und nach der Krise.

Insbes. Verlustberücksichtigung und Abschreibungen verbessern. Unternehmensbelastungen auf international übliches (niedrigeres) Niveau zurückführen.

 **Impuls 2**
Besteuerungsverfahren praxisgerecht umsetzen und kluge Anreize geben

Steigende Steuern verschlechtern regionale Standortbedingungen. Noch sind in Bayern Belastungen mit Grunderwerbsteuer, Gewerbe- und Grundsteuern im bundesweiten Vergleich moderat.


(Noch) höhere Belastung hiesiger Unternehmen vermeiden. Dafür sollte sich die Politik im Freistaat auch in Zukunft einsetzen.

Weder Steuererhöhungen noch neue Steuern oder Sonderabgaben zur Finanzierung von Krisenkosten, da absolut kontraproduktiv.

Zunehmende Meinungsverschiedenheiten zwischen Finanzverwaltung und Unternehmen binden unnötig Ressourcen auf beiden Seiten.

Smarte Anreize, die das Vertrauensverhältnis und die Kooperation zwischen Unternehmen und Finanzverwaltung stärken, als positiven Standortfaktor begreifen.

Unternehmen, die über das Erforderliche hinaus mitwirken möchten, verbindliche Vorteile geben (z.B. schnellere Rechts- und Planungssicherheit).

 **Impuls 3**
Eigenverantwortung stärken, Steuern regionalisieren

Digitalisierung des Besteuerungsverfahrens nützt vorrangig Finanzbehörden.

Unternehmen profitieren gleichermaßen von digitalen Vorteilen. Verwaltung stellt Nutzersicht und Service-Orientierung in den Mittelpunkt.

Steuerprüfungen spätestens fünf Jahre nach Veranlagungsjahr abschließen. IT-Lösungen für beidseitigen Datenaustausch forcieren.

Auseinanderfallen von Finanzierungs- und Aufgabenverantwortung behindern oft staatliches Handeln. Wirtschaftsstandorte werden weniger attraktiv, wenn sich dadurch z.B. die Infrastruktur verschlechtert.

Eigenverantwortung bei staatlicher Aufgabenwahrnehmung stärken. Dadurch Anreize für gute Standortbedingungen und eine investitions- und wachstumsorientierte Landespolitik setzen.

Gleichlauf von Finanzierungs- und Aufgabenverantwortung anstreben. Regionalisierung von Steuern (wie bei bayerischer Grundsteuer ab 2025) weiter voranbringen.

ENTWURF

Situation
Unzureichende Infrastruktur bremst Unternehmen aus



Zielsetzung
Zuverlässige und belastbare Verkehrsinfrastruktur



Lösung
Ausbau und Ertüchtigung der Verkehrsinfrastrukturanlagen



Impuls 1
Besser Fahren: Investitionen in Straße erhöhen und dauerhaft sichern

Zu geringe Planungskapazitäten bei sinkenden Budgets gefährden die Funktionsfähigkeit d. Straßennetzes.

Zunehmendes Verkehrsaufkommen führt häufiger zu Staus, Transporte werden unzuverlässig und unsicher, Verkehrsgefährdungen nehmen zu.

Emissionsintensiver Bau und Betrieb der Straßeninfrastruktur.

Leistungsstarkes Straßennetz, die Bausubstanz wird fortlaufend und flächendeckend erhalten.

Lenkung des Verkehrs durch digitale Steuerung; Car2x-Kommunikation erhöht die Verkehrssicherheit, den Verkehrsfluss und spart Energie.

CO₂-Bilanz und Recyclingpotenzial wird im Straßenbau berücksichtigt.

Inflationsbereinigtes Budget auf strukturell höherem Niveau; Zuschüsse an Kommunen sichern.

Schaffen landesrechtlicher Voraussetzungen; geförderte Pilotprojekte, Ausstattung mit IK-Technik; Digitalisierung Infrastruktur.

Klimaschonende Beschaffung und Betrieb; Nachhaltigkeitskriterien.

Impuls 2
Besser Nutzen: Schiene elektrifizieren und vernetzen

Geringer Elektrifizierungsanteil und stockender Ausbau, sowohl im SPNV als auch Güterverkehr.

Fehlende Gleisanschlüsse, Verlust kundennaher Zugangsstellen; unattraktive Rahmenbedingungen, unzuverlässiger Betrieb und Rückverlagerung auf die Straße.

Hauptstrecken sind elektrifiziert, Stichstrecken mit Infrastruktur für nachhaltige Antriebe ausgestattet.

Bayerische Industriegebiete sind an das Schienennetz angebunden; Verkehre werden bei hoher Bedienqualität und attraktivem Preis-Leistungsverhältnis dauerhaft verlagert.

Beschleunigter Ausbau und Elektrifizierung, bayerische Wasserstoffstrategie für Schiene/Loks.

Interesse am Gleisanschluss steigern, Flächen dauerhaft sichern und bereitstellen, Genehmigungsverfahren verkürzen, Bahnbetrieb reformieren/digitalisieren.

Impuls 3
Besser Umsteigen: Mobilität anbieten und Kapazitäten ausbauen

Zu wenige und unzureichend vernetzte Mobilitätsstationen im multimodalen Personenverkehr.

Zu geringe Terminkapazitäten im multimodalen Güterumschlag zwischen Straße, Schiene und Wasser.

Umsteigepunkte mit multimodalem Mobilitätsangebot für den privaten und öffentlichen Personenverkehr.

Leistungsfähige Umschlag- und Containerterminals für effizient kombinierte Güterverkehre.

Landesweite Schaffung multimodal ausgestatteter Knotenpunkte.

Zubau von Terminkapazitäten, zügige Genehmigung, Investition in Digitalisierung, Automatisierung.

ENTWURF

Situation
 Mobilitätsangebote erfüllen nicht mehr die Anforderungen der Wirtschaft

Zielsetzung
 Mobilität ist effizient, innovativ und nachhaltig

Lösung
 Digitalisierung, Effizienzsteigerung, Anreize und Innovation

Impuls 1
 Bayern als Vorreiterregion für innovative Mobilität positionieren

(Pandemiebedingte) Tendenz des Mobilitätsverhaltens von flächeneffizientem ÖPNV zu mehr Pkw-Nutzung.
 Innovative Mobilitätsformen werden über zeitlich beschränkte Projektmittel finanziert (z. B. Bedarfsverkehre).

Flächeneffiziente Verkehrsmittel bieten bei dauerhaft auskömmlichen Erträgen der Unternehmer leistungsstarke Verkehrsangebote und stellen echte Alternativen zum MIV dar.
 Innovative Mobilitätsformen sind etabliert und haben überregionalen Vorbildcharakter für andere Projekte.

Stärkung der Zuverlässigkeit, Angebotsausbau und Taktverdichtung sowie Ergänzung um (Linien-) Bedarfsverkehre, attraktive Switch-Points und Vorrangspuren.
 ÖPNV-Finanzierung wird hinsichtlich innovativer Mobilitätsformen überarbeitet.

Impuls 2
 Mobilität nachhaltig und krisenfest gestalten

Fehlende Planungssicherheit und rechtliche Hürden für Unternehmen bei Förderprogrammen, insbesondere zur Erreichung der Klimaziele.
 Potenzial energieeffizienter Antriebstechnologien wird nicht ausgeschöpft.

Planungssicherheit für Unternehmen bei Investitionen in innovative Antriebstechnologien.
 Mobilität ist krisenfest und erfüllt die Bedürfnisse der Unternehmen.

Längerfristige Förderprogramme mit kontinuierlichen Rahmenbedingungen und realistischen Fördervolumen.
 Bayern stärkt Ausbau der heimischen Energiequellen für alternative Antriebe.

Impuls 3
 Wirtschaftsverkehr als Rückgrat der Wirtschaft stärken

Bedeutung des Wirtschaftsverkehrs als Standortfaktor wird zu wenig berücksichtigt.
 Verstärkte Flächenkonkurrenz im öffentlichen Raum durch Anstieg des urbanen Lieferverkehrs.

Bedürfnisse und Heterogenität des Wirtschaftsverkehrs sind in der Verkehrsplanung bestmöglich integriert.
 Urbaner Lieferverkehr ist wirtschaftlich und stadtverträglich möglich.

Anforderungen identifizieren und geeignete Maßnahmen umsetzen.
 Innovative Konzepte (z. B. Micro-Hubs, Paketboxen) fördern und Insellösungen vermeiden.

ENTWURF

Exporte schwächeln, Rekonfigurierung der Auslandsgeschäfte erforderlich

EU-Binnenmarkt und Auslandsgeschäfte nutzen, um Wachstum zu generieren

EU-Binnenmarkt vollenden, offene Märkte und Auslandsgeschäft sicherstellen

Impuls 1
Exportgeschäft der bayerischen Unternehmen stärken

Bayern ist auf steigendes Auslandsgeschäft angewiesen, um Wohlstand zu erhalten und steigern zu können.

Exporte und Importe schwächeln. Rahmenbedingungen erschweren Auslandsgeschäft. Zunehmende Blockbildung in der Welt.

Die EU ist international gut verflochten. Erfolgreiche Fokussierung auf europäische Märkte.

Die bayerische Außenwirtschaftsförderung unterstützt zielgerichtet Unternehmen im EU-Binnenmarkt und in der Peripherie der EU.

Politik unterstützt KMUs in Krisenzeiten. Bürokratiemoratorium schützt vor zusätzlichen Belastungen.

AuWi-Kampagne für Einsteiger. Abkommen mit strategischen Partnern erweitern, Nachhaltigkeit und Resilienz fördern.

Impuls 2
Diversifizierung und int. Arbeitsteilung vertiefen, Lieferketten krisenfest machen

Importe und Rohstoffe stammen aus schwierigen Ländern. Einseitige Abhängigkeiten von Lieferanten haben zu Produktionsengpässen geführt.

Die Finanzierung wird schwieriger. Unlautere Handelspraktiken führen zu Subventionen und Protektionismus.

Handelsabkommen erleichtern Importe und Bezug von Rohstoffen. Stärkere Diversifizierung des Auslandsgeschäfts vorhanden.

Erleichterte kurzfristige Importfinanzierung, resilientes Auslandsgeschäft. Bayerische Außenwirtschaftsförderung funktioniert.

Rohstoff- und handelspolitische Strategie, reformierte Schutzinstrumente in Schwellenländern und politische Türöffnungsfunktion.

Neue Import-Finanzierungsinstrumente, Abschwächung von Sorgfaltspflichtengesetz und Due Dilligence (D/EU) sowie Compliance.

Impuls 3
Rahmenbedingungen für Unternehmen in Bayern und in der EU verbessern

Die EU ist bei Handelspolitik, Binnenmarkt und KMU-Förderung nicht wettbewerbsfähig genug. Neue Gesetze drohen mit viel Bürokratie.

Bayern profitiert vom EU-Binnenmarkt, aber ohne genügend digitale Geschäftsprozesse. Der Arbeitskräftemangel macht sich bemerkbar.

KMU-Wettbewerbsfähigkeit wird durch die EU gestärkt. Bürokratiemoratorium erreicht wichtige Entlastung.

EU-Binnenmarkt schafft neue Potenziale für Waren- und Dienstleistungsverkehr. Ausländische Arbeitskräfte sind gut integriert.

KMU-Wettbewerbsfähigkeit TOP-Priorität einräumen, Nachhaltigkeitsthemen ("Green Deal", Datenschutz) mit Augenmaß voranbringen.

Abbau von Barrieren im Binnenmarkt mit mehr digitalen Komponenten realisieren. Zuwanderungsregeln für Fach-/Arbeitskräfte vereinfachen.